

schien unbedenklich; wirtschaftlich aber waren und blieben auch sie Glieder des Ganzen und nicht mehr, sie hatten sich dem vom Mutterlande geleiteten Wirtschaftsreiche restlos einzufügen.

Alle anderen Staaten folgten mit größerer oder geringerer Tatkraft dem von Großbritannien gegebenen Beispiele. Die politische Aufteilung der Welt eilte mit Riesenschritten der Vollendung entgegen, das Zeitalter eines den Namen wahrhaft verdienenden Weltverkehrs brach an. Jedem der neuentstandenen Wirtschaftsreiche kolonialen Typs schwebte das gleiche Ideal einer semiautarkischen Wirtschaftsorganisation vor, aber nur wenige gelangten auf diesem Wege auch nur annähernd so weit wie Großbritannien.

Unter den mit Großbritannien um die Palme des Sieges streitenden Staaten verdienen zwei besonders hervorgehoben zu werden: Rußland und die Vereinigten Staaten von Amerika. Beide waren in der glücklichen Lage, daß ihre Kolonialgebiete ursprünglich in unmittelbarem räumlichen Zusammenhange mit dem Mutterlande standen, daß mithin bei allem Streben nach Semiautarkie die Mehrteiligkeit des Wirtschaftsreiches vermieden werden konnte. Trotz dieser unzweifelhaften Begünstigung blieben jedoch beide gegenüber Großbritannien im Hintertreffen, und beide aus demselben Grunde. Das russische Reich dehnte sich in mittlerer geographischer Breite in der Richtung West-Ost aus, es umfaßte riesige Flächen gemäßigten und polaren Klimas, aber ihm fehlte der Zugang zu den Tropen, ja sogar ein eisfreier Ein- und Ausfuhrhafen. Rußland tappte nach Indien, wurde aber von Großbritannien in aller Deutlichkeit von hier verwiesen. Auch der Versuch, von Ostasien aus seinem Ziele nahezukommen, schlug fehl; Japan, das seinerseits Ostasien zu einem semiautarkischen Wirtschaftsreiche unter japanischer Führung zu einen trachtete, vernichtete durch seine überraschenden Waffenerfolge die russischen Träume.

Auch die Vereinigten Staaten litten bei aller Größe des Staatsgebietes und trotz der Erstreckung von Ozean zu Ozean an dem Mangel tropischer Länderräume. Die rasche Zukeilung des nordamerikanischen Kontinents äquatorwärts schließt die Vereinigten Staaten von den eigentlichen Tropen fast ganz ab. Man versuchte unausgesetzt, sich Mexiko gefügig zu machen, man opferte schließlich die Einteiligkeit des Wirtschaftsreiches, annektierte Stücke von Mittelamerika, Westindien, der pazifischen Inseln bis hin zu den Philippinen usw. Aber trotz aller unbestreitbaren und großen Erfolge schien man auf diesem Wege den Vorsprung Großbritanniens doch nicht recht einholen zu können.

Inzwischen aber waren die Mängel und Schäden des semiautarkischen Wirtschaftsreiches kolonialen Typs allenthalben zutage getreten. Das Rennen um Rohstoffe liefernde und Fertigwaren abnehmende Gebiete hatte in der ganzen Welt eine Atmosphäre von Neid und Mißgunst erzeugt. Die zuletzt erwachten Kolonialmächte fanden schon nicht mehr genug herrenloses Land auf der Erde vor, sie beteiligten sich notgedrungen an der wirtschaftlichen Erschließung fremden Kolonialbesitzes, wurden aber dort naturgemäß als Eindringlinge und Störenfriede der semiautarkischen Wirtschaftsordnung angesehen. „Was nützt mir ein schöner Garten, wenn andre drin spazieren gehn!“

Nicht genug damit. Da man mit den überseeischen Gliedern des Wirtschaftsreiches jetzt auf Gedeih und Verderb verbunden war, geboten nicht nur die politischen, sondern auch die wirtschaftlichen Belange, das Wirtschaftsreich zu Lande und zur See gegen jede nur denkbare kriegerische Erschütterung zu schützen. Jede Verletzung eines Gliedes des vielzelligen Wirtschaftsreiches traf ja den Gesamtorganismus. Ein Wettüben zur See setzte daher ein, atemberaubend, kostspielig über alle Maßen, und Großbritannien immer vorne weg. Allein in dem Jahrzehnt 1905—1914 betrugen die Ausgaben der europäischen Großmächte für ihre Kriegsmarine:

England	7991,9	Millionen	Goldmark
Deutsches Reich	3787,5	„	„
Frankreich	3191,3	„	„
Rußland	2973,2	„	„
Italien	1746,1	„	„
Oesterreich-Ungarn	968,7	„	„